

# Die Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Volkes und Sozialisten Reinhold Dreßler, für den Parteiteil Rudolf Kossowski. Halle, für den übrigen Bezirk Otto Wollender, Leipzig. — Verleger, der Volkstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck Freie Presse G. m. b. H., Leipzig, Königstr. 5.

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postämtern vierteljährlich 2,70 M. ohne Porto. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigerpreis: Die Feuilletonspalten 20 Pfennig, Sonntagsausgabe 25 Pfennig, im Restamt 30 Pfennig. Verlag u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27. Fernspr. 5407. — Setzungspreisliste Seite 41.

Nr. 208.

Halle, Dienstag den 10. September 1918.

2. Jahrgang.

## Unsere Verteidigung!

Die Hoffnung der Gegner auf den Zusammenbruch unserer Nerven.

Einem sehr beachtenswerten Artikel entfällt die Frankfurter Zeitung in der Sonntagsnummer vom 8. September über unsere militärische Lage und die Anstrengungen unserer Gegner, uns niederzumerren, sollte es was es wolle. Am 8. September, so heißt es in diesem Artikel, war gerade ein Monat verflossen, seit die Entente den zweiten Teil ihres Angriffsstranges begonnen hat auf einer Gesamtfront von vielleicht 150 Kilometern. Für uns Deutsche ergibt sich daraus eine militärische Lage von außerordentlichem Ernste. Dem Feinde ist es gelungen, unseren eigenen Angriffsfeldzug zum Abbruch zu bringen. Aber der Rückzug, den wir angetreten haben, ist nicht, was uns entmutigen könnte. Der bedeutende Erfolg des Gegners — wir folgen von hier ab wörtlich der Frankfurter Zeitung — liegt in der Tatsache, daß es ihm möglich war, diese Offensive mit so gewaltiger, immer erneuter Schwungkraft einen vollen Monat oder, wenn wir zum 18. Juli ausgeben, beinahe anderthalb Monate durchzuhalten. Wir wollen uns gar nicht verhehlen, daß darin eine gewaltige Stärke liegt, ausgehend von der bedeutenden Überlegenheit der Entente an Menschen, ihren gewandten rüstlichen Überlegenheit an allen materiellen Kräften und Hilfsmitteln, aber besonders und wenigstens zu dem augenblicklichen Erfolge geführt durch eine so tüchtige militärische Oberleitung, wie unsere Gegner sie bisher niemals besitzen haben. Ob ein Rückzug freiwillig oder unfreiwillig erfolgt, das läßt sich nicht immer mit Sicherheit sagen. In jedem strategischen Geschehnisse ist der Element der Freiwilligkeit mit dem der Unfreiwilligkeit gemischt. Aber wir tun uns selbst gar keinen Gefallen, wenn wir gegenwärtig das uns angenehmere Element vorwiegend ins Auge fassen, und den Zwang, den der Feind uns antut, leichter empfinden, als er verdient. Man darf auch nicht, wie schwache Herzen jetzt tun mögen, in das andere Extrem fallen, die große Schlacht nur unter dem Gesichtspunkt der feindlichen Tagesberichte zu sehen, wo ein Sieg folgt, strategisch und taktisch ein uns vernichtender Schlag nach dem anderen.

Davon kann nun in der Wirklichkeit des Schlachtfeldes keine Rede sein. Denn auch in den erschöpften Bulletins des Marschalls Koch stehen bloß die Erfolge, die ihm beschieden, nicht jene, die ihm besetzt waren. Es ist ihm nicht gelungen, irgend eine der deutschen Armeen, aus einer ihrer Divisionen zu umfassen. Es ist ihm nicht gelungen, unsere Front strategisch zu durchbrechen. Es ist ihm erst recht nicht gelungen, was natürlich sein eigentliches Kampfziel war, das ihm gegenüberstehende deutsche Heer zu zerlegen. Das alles gibt uns Grund zur Dankbarkeit für unsere Kruppen, die in dieser Schlacht vielfach ganz Großes an Gelassenheit und Beharrlichkeit geleistet haben, Grund zum Vertrauen in den Guts, den Deutschlands Heere ihrem Vaterlande, ihrem in Heimatstücken schaffenden Heide bieten. Jedoch immer ist das nur die eine Seite. Auf der anderen bogen wir, wie auch unsere Oberste Generierung in ihren Berichten es tut, die Schlachten, die uns der Gegner beibrachte. Unser Zurückgehen ist ein leibhaftig Schicksal, und nur eine ihrer Divisionen, sogar unbedeutend zu sein, aber unbedeutend in unserer Front konnten, und was nicht. Am 2. d. M. ist die deutsche Infanteriestellung zwischen Arns und Cambrai gewaltig eingestürzt worden. Aus dem glücklichen Stoß einen wirklichen Durchbruch unserer Front zu machen, gelang den Engländern nicht. Wir gingen sie wieder auf und ließen die Verbindung nach beiden Seiten. Aber ein schmerzlicher Schlag ist es gewesen. Und diese ganze Mißgeschick mit ihren Erfolgen für den Feind muß uns eine Lehre sein, den Talsinn, in dem wir stehen, ganz und gar und bis in die nächsten Konsequenzen hinein ernst zu nehmen.

Das heißt nicht, daß wir den Mut sinken lassen sollen. Es muß ihm im Gegenteil uns stärken. Unsere militärische Lage ist ernst und schwierig, aber sie ist weit davon entfernt, bedrohlich zu sein. Das deutsche Volk in seiner ganz großen Weisheit hat niemals einen anderen als einen Verteidigungs-Krieg geführt. Den wird es weiter und wird ihn zum Siege führen können. Wir wissen unerschütterlich, in welcher Linie die deutsche Führung ihre endgültige Verteidigungs-Front wählen wird. Aber das wissen wir, daß die deutschen Armeen strategisch wie taktisch in der Lage sein werden, eine solche Linie dauernd zu halten, was auch kommen möge, gegen alle Millionen der Entente, einschließlich ihrer Amerikaner, gegen alle ihre Waffen- und Munitionsüberlegenheit. Es wird schwer sein, aber es wird gehen. Daran zweifeln kein Soldat, kein neutraler Beobachter, und selbst die ernsthaft Urteilenden in den Ententeländern sind sich über die unsere Fähigkeit zu dauern der noch größerer Verteidigung klar. Das, worauf wir noch hoffen, ist, daß unter Hilfe zusammenhängender unserer Verbündeten. Der die letzte Vierteljahr in diesem Artikel die Kerne behält, der hat ihn gewonnen: das Wort beherrschte ihre Kriegführung wie ihre Politik. Eben gerade geht durch die deutsche Presse ein Artikel der Times vom 7. August, der in der Tat von jedem Deutschen gelesen und sehr ernsthaft ertragen werden muß. Es heißt da:

Unter Sieg ist nicht der Reiz dieser oder jener Stellung zu verstehen oder das Bestehen größerer Verluste, als wir selbst sie erleiden, sondern den Feind davon zu überzeugen, daß er durch Fortführung des Krieges nur seine Gesamtergebnisse vergrößern würde. Seine Moral muß erschüttert werden. Der Verlust des Selbstvertrauens ist es, nicht der Verlust von Werten, Mannschaften oder Material, was Sieg oder Niederlage ausmacht. Der Feind muß den Glauben an sich selbst oder an seine Führer verlieren! Wenn dies nur eintritt, ist es gleichgültig, ob es sich ereignet, ob an der West- oder an der Ost-, an Danauß oder an dem. Wir erschritten langsam dem Angriff des Gegners im Westen; es sind jedoch keine Anzeichen dafür vorhanden, daß er dort das Vertrauen in seine Verteidigungskraft verloren hat. Man muß sich daran erinnern, daß er vor dem Zusammenbruch Russlands trotz erheblicher schmerzlicher Unterlegenheit seine Verteidigung im Westen hindurch durchdrungen erhielt. Er glaubt, daß er, was er einmal fertig gebracht hat, auch wiederum vollbringen kann. Es besteht eine Meinungsverschiedenheit unter den Deutschen wegen der Zweckmäßigkeit dieser erfolglosen Operationen an der Westfront; über die Möglichkeit erfolgreicher Verteidigung in Frankreich besteht bisher nur eine Meinung in Deutschland. Sobald darüber eine Meinung herrschen, wird der Zusammenbruch der Moral des Gegners begonnen haben; und sobald derselbe begonnen hat, werden wir fünfzig Meilen genau so schnell vorrücken wie fünf Meilen heute.

... und werden dann bald genug mitten in Deutschland stehen: so ist wohl zu ergänzen. Und so steht es ja in der Tat. Auch sonst genau so, wie die Times schreibt, wie die Führer der Entente handeln. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir materiell auch gegen die allgeringfügig übermacht eine Verteidigungsfront zu halten in der Lage sind und bleiben werden.

den. Darüber gibt es „nur eine Meinung in Deutschland“ und vor allem nur eine Meinung an der deutschen Front. Die „Moral“ muß erschüttert werden: das ist die einzige Zweckausicht der Entente.

Das aber wissen auch wir in Deutschland. Und wir wissen, was uns bevorsteht, wenn wir dem feindlichen Kriegsplan zum Opfer fallen und unsere Moral erschüttert fallen. Für einen Verteidigungsfrieden tritt nicht eine einzige der Ententeregierungen ein. Sie alle, auch Wilson wollten nur einen besiegten Deutschland den Frieden diktieren. Einen Frieden, mit dem sie uns — wie sie jetzt sagen, nicht „vernichten“ wollen. Der aber uns so schwächen, so klein machen, so den Hals aufzuführen soll, daß wir aus einem aufsteigenden zum absteigenden Volke werden, zu Knechten der anderen, zu ihren Ausbeutungsobjekten, denen die Sieger gegen das Leben lassen, aber bloß um von der Arbeit dieser Besiegten ihrerseits leben, wachsen und gedeihen zu können.

So steht es heute um unsere Feinde und um uns. Wir, Völker und Regierungen Deutschlands und seiner Verbündeten, kämpfen seit Jahren für einen Frieden der Verständigung und der Wiederansöhnung. Wir werden weiter für ihn kämpfen in dem Bewußtsein, daß nur das unerfütterliche Ausdauern in diesem Verteidigungskampfe einen wirklichen Frieden bringen kann, einen Frieden, in dem freie und anständige Menschen noch zu leben vermögen. Gegen den Sieg und Unterwerfungswillen der feindlichen Welt aber werden wir zusammenstehen. Den Einbruch der Moral unseres deutschen Volkes wird die Entente nicht erleben. Unseren strategischen Angriff haben ihre überlegenen Kräfte abwehren können. Unsere Verteidigung wird ihnen standhalten.

So die Frankfurter Zeitung, deren Ausführungen wir nicht hinauszufragen haben. Nur den Schlußsatz: „Unsere Verteidigung wird ihnen standhalten“, möchten wir dahin abändern: Unsere Verteidigung wird uns ihnen standhalten!

## Kulturarbeit in Rußland.

### Kulturelle Tätigkeit der russischen Sowjets.

(1. Allrussische Konferenz für Volksaufklärung.)

Moskau, 6. September (B. L. M.).

In diesen Tagen wurde in Moskau die 1. Allrussische Konferenz für Volksaufklärung eröffnet.

Wie aus den Telegrammen ersichtlich, erstreckt sich diese Konferenz eines Tages über zwei.

Als Ehrenpräsidenten wurden Lenin, Lunatschewski und Trotski gewählt.

Die Verammlung eröffnete Lunatschewski mit einem Bericht über die Tätigkeit des Kommissariats für Volksaufklärung. Er führte aus: „Der Kampf des Volkes für seine Freiheit verläuft nach drei Richtungen. Die wichtigste ist die politische, die zweite die kulturelle, die dritte die wirtschaftliche. Die politische Freiheit ist die Voraussetzung für die wirtschaftliche Freiheit, die politische Freiheit ist die Voraussetzung für die wirtschaftliche Freiheit.“

Als ich zum Kommissar für Volksaufklärung ernannt wurde, fügte ich in ihrer ganzen Tragweite die schwere Verantwortung, die mir dabei auferlegt war. Deshalb wandte ich mich mit der Bitte um Unterstützung an die Behörde. Ich verhoffe ihnen freie Initiative in der Angelegenheit des Schulwesens, einzuwerfen, ihnen aber ein genaues Bild der Reform, wie ich sie mir denke. Die Antwort darauf war eine vorzügliche Sabotage-Bewegung unter der Behörde. Zwischen dem Volke und ihren geistlichen Führern tat sich eine tiefe Kluft der Feindschaft auf, man wollte sich nicht verstehen.

Jetzt aber ist, nach untrüben Bemühungen, der Schulapparat wieder dem Volk gerettet, verbunden mit der Provinz hergestellt, die Behörde von ihrem falschen Stand überzeugt, so daß an die Schulreform herangetreten werden kann.

Die neue Schule soll nicht die Bürde der alten tragen, die nur „Arbeitslosigkeit“ und „Kulturlosigkeit“ herbeiführt.

Das untere Volk muß die Rechte der Arbeiter in der Überzeugung aufbauen, daß die Arbeit zu den schönsten Pflichten eines jeden Menschen zählt. Sie müssen sich von Kindheit an als Mitarbeiter der sozialistischen Gesellschaft fühlen, wobei aber die pädagogischen Gesichtspunkte dieser Erziehungsarbeit zu berücksichtigen sind.

Was die Wissenschaft in der Reformfrage anbetrifft, so muß vor allem das Studium der Kulturgeschichte betrieben werden, denn es gibt keine Kulturgeschichte, die nicht ein Stück der Kulturgeschichte ist.

Auch die künstlerische Erziehung wird eine große Rolle spielen. Wir verlegen unser größtes Bestreben auf die Entwicklung des jeden Menschen innewohnenden Schöpferinstinctes.

Auch die Reform der Hochschulen wird sehr, nachdem wir uns auf einen Konflikt mit den Professoren geeinigt haben, durchgeführt werden können.

Die Veranlassung der 1. Allrussischen Konferenz für Volksaufklärung brachte Lenin-Lunatschewski eine lebhaftes Duotion dar.

Ehrenpräsident der Verammlung, Lunatschewski, hielt eine kurze Ansprache, in der er hervorhob, daß Lenin einen Ehrenplatz im Kommissariat der Volksaufklärung einnehme.

Darauf hielt einer der besten Redner des verstorbenen A. Tolstoi, der Redakteur des Journals Swoboda Woljanjko (Freie Erziehung) die Begrüßungsrede.

Der Redner hat die Worte des Propheten über den wachsenden Erdboden wiederholt, daß die Arbeit zu den schönsten Pflichten eines jeden Menschen zählt, und daß die Arbeit zu den schönsten Pflichten eines jeden Menschen zählt.

praktischen Beruf; die außerhalb der Schule zu errichtenden Bildungseinrichtungen müssen sich an die berufliche Ausbildung anlehnen. Diese Bildungseinrichtungen sollen despaß mit dem Betrieb verbunden werden, damit die Arbeiter den ganzen Betrieb genau kennen lernen. Es ist unbedingt notwendig, Abendkurse für des Schreibens und Lesens Stunden und Unterrichts zu veranstalten. Das Proletariat muß seine Bildungsbewegung haben, um der Bourgeoisie-Wirtschaft kritisch entgegenzutreten zu können. Der Schullehrer darf mit der Bildungsarbeit außerhalb der Schule nicht überfordert werden. Einfacher aber, aus Mangel an Kräften, müssen alle zu dieser Arbeit herangezogen werden.

Eine wichtige Rolle in dieser Fortbildungsbewegung spielt die Bibliothek. Es ist notwendig, das Bibliothekswesen zu zentralisieren und zentrale Bibliothekssysteme zu organisieren. Die Volkshäuser sind das Zentrum des proletarischen Lebens. Diese Häuser in die Höhe zu bringen ist auch die Aufgabe derjenigen, welche sich der Fortbildung der Arbeiter widmen.

Retowski referierte über die Reform der höheren Schulen, schilderte ihre Prinzipien, Grundgedanken und das Verhalten der Professoren. Nach seinen Ausführungen haben sich die Professoren gegen die Teilnahme der Arbeiter an den Schulturnen ausgesprochen. Die Arbeiter sind ihnen ein fremdes Element. Gegen die Bestimmung, daß die höheren Schulen vertrieben sind, den Sowjets jährliche Berichte über die Fortbildung zu geben, haben die Professoren Widerspruch erhoben. Es ist erforderlich, daß alle Studenten für die Schulreform und gegen die Professoren gekämpft haben. Diese Aufgabe erweist große Hoffnungen für die Zukunft.

### Die Trennung von Kirche und Staat.

Deutsche Blätter melden kürzlich im Anschluß an eine Meldung des Reichs, daß die Sowjetregierung eine vollständige Umwälzung der religiösen Einrichtungen Rußlands beabsichtigt und eine neue Religion einzuführen beabsichtigt. Diese Nachricht ist ebenfalls erfinden wie die gleichzeitig verbreitete, daß die Sowjetregierung die orthodoxen und protestantischen Glaubensbestimmungen verbieten wolle.

Aus Anlaß dieser falschen Meldungen gibt die Petersburger Telegramm-Agentur die Details der Sowjetregierung vom Januar dieses Jahres im Wortlaut wieder. Da ist zunächst ein Befehl der Kommissariate für staatliche Unterweisungen, bei der Einstellung von Mitteln zum Unterhalt von Kirchen, Kapellen, Weihen, Religionslehrern und zur Ausübung kirchlicher Gebäude regelt. Den arbeitslosen Angehörigen, die zum Wohl des Volkes zu arbeiten wünschen, kann durch das Kommissariat für staatliche Unterweisungen Arbeit zuerkannt werden.

Ein Dekret des Rates der Volkskommissariate regelt die jährlichen Angelegenheiten. Danach wird beim Volkskommissariat für Angelegenheiten der Nationen ein provisorisches Kommissariat für jüdisch-nationale Angelegenheiten begründet.

Das Dekret vom Rate der Volkskommissariate erläßt ein Dekret über die Trennung der Kirche vom Staat und der Schule von der Kirche bei folgenden Vorläufen:

1. Die Kirche wird vom Staat getrennt.
2. Innerhalb der Grenzen der Republik ist es verboten, irgendwelche öffentlichen Gesetze oder Verordnungen zu erlassen, die die Gewissensfreiheit beschränken oder einengen oder auf Grund der Zugehörigkeit der Bürger zu einer bestimmten Konfession Vergünstigungen und Privilegien zu erteilen.
3. Jeder Bürger kann sich zu einer beliebigen Religion bekennen oder auch zu gar keiner. Jeder Rechtsverlust, der im Zusammenhang mit der Zugehörigkeit zu irgend einem Glauben oder mit der Zugehörigkeit zu einem Glauben steht, wird aufgehoben.

Alle alten amtlichen Akten sind als Privatbesitz der Angehörigen oder Nichtzugehörigen der Bürger zu einer Religion einzuzählen.



Winterkleidung für Unbemittelte.

Die Reichsbeihilfungsstelle wird den Romanualenberäubern zur Verfügung für die in der nächsten Bevölkerung für den kommenden Winter...

Angebissen.

Die neue Zeit und die Publikum war eine Zutritt überfließen, die Freude von der halben Zeitung gedruckt wurde. Darin wurde...

Deutscher Heeresbericht vom 9. Sept.

mit. Großes Hauptquartier, 9. September. (Mittag.)

Wettlicher Kriegsschlag.

Cerliche Schlüsse nördlich vom Woggen-See, am 2. Kaffee-Kanal. Nördlich von Armentiers griff der Feind von neuem an...

Mit einem englischen Geschwader, das am Angriff auf Flammberg vorhielt, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister: Sube abaxi.

handelspreise werden bei Getreide auf 76 M., bei Graupen auf 71 M. für den Doppelpentner festgelegt. Die neuen Kleinfahndelspreise sind bei Getreide 48 M., bei Roggen 44 M. für das Korn...

Erweiterung des Mieterschutzes.

Wie die Woll. Ztg. hört, hat der Staatskommissar für das Wohnungswesen seine Vorschläge zur Erweiterung des Mieterschutzgesetzes...

Schuss der „Hamster“.

In Koburg hat der Magistrat den einstimmigen Beschluß gefaßt, beim Herzog. Ministerium dahin vorstellig zu werden, daß angesichts der derzeitigen Lebensmittelpreise...

Von der Strafammer.

Diebstahl und Diebstahl. Der Arbeiter Wilhelm Frick und der Buchhalter Willi Buche waren bei der Firma A. W. Daase be-

schäftigt, der sie eine ganze Reihe von Sachen gestohlen haben. Darunter mehrere Stoffen Kleider mit etwa 2000 Reichsmark Wert...

Der Besuch des Herbstmarktes war außergewöhnlich stark. Es wurden vorwiegend Galanterie-, Spiel- und Porzellan-, Porzellan-, Stoff- und selbstgefertigte Holzwaren...

Nach Mitteilung der Soldaten Kohlenhandlungen hat am 1. d. M. eine Preisänderung der Preistabelle stattgefunden. Die Zahl der beschlagnahmten Kohlen...

Am Sonntagabend wurde die Feuerwehrgesellschaft durch einen Brandverstoß nach der Bahnhofstraße gerufen. Nach 1/2 stündiger Tätigkeit konnte die Wehr wieder abgerufen werden.

Theater, Gehenswürdigkeiten usw.

Stadtheater. Dienstag „Ludwig“. Im Wirthshaus gelangt unter der Spielleitung von Theo Roske „Eleg“ von Gerhart Hauptmann zur Aufführung...

Aus der Provinz.

Wird das die Feindes lindern?

Zur Zeit wird in der Presse sehr für die Sammlung von Bundesgenossen Stimmung gemacht. Zum Beispiel lesen wir: Am meisten leidet unter der Ernährung durch die Feinde...

Ein Fehltritt.

37] Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fritz Rißel (Mainz).

„Wie ich ihn gestern Abend am Stadtbach abhole wollte, flüchtete die Ries, war er nicht da! Ich habe ihn wenigstens nicht gesehen, trotzdem mir der alte Schäferbanier, der mir vorhin...

Dortchen ließ die Sprecherin nicht austreten. Eine Ahnung von etwas Schrecklichem überkam sie, wenn sie sich die Unterredung ihres Vaters mit der Got in Erinnerung zurückrief, die sie vorgestern belauscht hatte. Der Vater war mit einem fremden Herrn zur Got gekommen, um wegen den dem Bauernleben vorzunehmenden Arbeiten mit der Schmeißer, die noch Mitarbeiterin des Bruchens von den Großeltern her war, zu verhandeln...

12. Selbsthater.

Der Schäferbanier blühte durch den dichten Nebel nach oben, stapfte sich dann eine frische Pflanze und ließ sich wieder zwischen den Steinbrucharbeitern nieder.

„Du hast noch ein Wort zu verlieren, stürzte sie aus dem Häuschen der Botenged und eilte mit fliegenden Schritten der Straße hinaus, dem datterlichen Gefolge zu. Dort angelangt, wurde ihr von der sie vermundert anblickenden Magd bedeutet, daß die Mutter zur Got gegangen sei und daß der Vater mit zwei Herren aus der Stadt sich schon seit einer halben Stunde auf dem Wege nach dem Steinbruch befände. Mit dem verzweifelten Ruf: „Gottgott, loß mich mit zu spät kommen!“ stürzte sie wieder zum Hause hinaus und ließ wie gekehrt durch den Nebel den Weg empor nach dem Walde.

„In ere vertel Etund weerd's heller sein,“ meinte er dann.

„Was kommt mit hoch?“ meinte der Sappel treuhäbig. „Den müßt ich wohl, her mit dem feiner Kathrine dord-brennt!“ rief ein Schreier. „Do talt der Sappel für Bergniege e Rab schlage, menn er sie los makt!“ — ein anderer. „Wenn auch der Schäferbanier innerlich die Wahrheitsliebe der letzteren Annahme anerkennen mußte, da dem Sappel seine Kathrine als eines der prächtigsten Weiber und als ein Drause erfter Güte im Dorfe bekannt war, so maßte er doch aufzutritt. „Nest halt emol eier böse Wäuler, und loßt mich austreten! Also angenomme, Sappel, dei Kathrine tät mit eme annerd dordbrenne.“ „Sie brennt aber mit dorch!“ beharrte der Sappel mit einem brenntiefen Seufzer unter dem Gelächter der Kameraden. „In du täst denn wiaa nochloaste,“ fuhr der Janier unbeeirrt fort, „tält dein Reil verlohne.“ „Nä tält ihm ganz genig ni!“ meinte der Sappel und rief hiermit wieder ein brauendies Gelächter seiner Kameraden hervor. „Der Keel tält dir an hinner die Dre hage, un du täst dein Karst (Karst) oder dein Staachmer oder noch du sonst bei der Sand bläst, nemme und täst.“ (Fortsetzung folgt.)

hangt von... Die Deutscher... nach einer Mitteilung der Staat...

Merkung. Die Fleischpreise für diese Woche ist mit Rücksicht auf die festgesetzten Preise...

Der dritte Geldmarkt in einer Woche ist von hier zu melden. Der seit 12 Jahren völlig erblindete 65 Jahre alte Kaufmann...

Zeit. Lebensmittelverteilung. In der Woche vom 9. bis 15. September gelangen zur Verteilung: Auf Lebensmittel...

Butterersatz findet von Montag, 9. September, von nachm. 1 Uhr an statt, und zwar 70 Gramm auf die Butterfarte von 3 bis 15. September...

Mittwoch. Der Verkauf an Sonntagen eingeleitet hat der größte Teil aller Bitterfelder Abendgesellschaften...

Mittwoch. Aus den Verhaftungen. Die preussische Verhaftung Nr. 1235 enthält aus dem Kreise Mittelberg und dessen Umgebung folgende Namen: Otto Richter aus Greppin (bisher verhaftet)...

Die Berechnungen, die Zigaretten, Kranke, Frauen, Knaben usw. zum Zwecke von Milch erteilt wurden...

Die nachschlüssliche Zahl der Milchvergabeberechtigten ist angegeben. Halle, den 7. September 1918. Der Magistrat.

Mitteilungen der Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums. Neue Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und Erbsen...

In einer Sitzung der „Offiziellen Preis-Kommission für landwirtschaftliche Güter“, die am 17. August 1918 im Ministerium für Landwirtschaft, Völkerei und Reichsanwaltschaft stattfand...

Bekanntmachung. In der wärmeren Jahreszeit ist ein geschäftes Aufleben der Ruhr nicht ausgeschlossen...

a) In allen Volkspfeisstuben, Gast- und Schankwirtschaften, Fabrik- und Krankentafelräumen ist ein Abdruck oder eine Abchrift der in den folgenden Tageszetteln heute veröffentlichten Gemeinverordnungen...

b) In den Schlafzimmern (für die unter a) genannten Räume ist auf peinlichste Sauberkeit der Erde, Kissen, Decken, Stoffe am Wäsche- und Bettzeug zu halten...

Die Polizei erteilt. An die Besitzer der Volkspfeisstuben, Gast- und Schankwirtschaften, Bekanntheits-, Fabrik- und Krankentafelräume...

Gemeinverordnungen über die Ruhr. Die Ruhr beginnt mit heftigen Reibschmerzen und Durchfällen, die sich in schmerzhaften Ausleeren umwandeln...

Die Ruhr ist eine ausgebreitete Giftkrankheit. Ihre Übertragung kommt ausschließlich dadurch zustande, daß Teile von Stuhltranen in den Mund eines Gesunden gelangen...

aus dem 12. u. 14. Raum noch aus Röhre, vermischt. Der Schmelz...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Einem guten Gang hat die Bildung. Bei einer Reaktion des Rohmaterials...

Die Deutscher... nach einer Mitteilung der Staat...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Der Brand in Oelsa, Berlin, 7. September. Nichtamtlich (Tel.-Mitteilung)...

Table with 5 columns: Name, Menge, Preis, etc. listing various goods and their prices.

Bei den Reaktionen sind die harten Körner in den Reimzähnen ganz...

Die Erfüllung der oben genannten Reaktionsbedingungen genügt nicht unbedingt...

Bei den Reaktionen sind die harten Körner in den Reimzähnen ganz...

Die Erfüllung der oben genannten Reaktionsbedingungen genügt nicht unbedingt...

Bei den Reaktionen sind die harten Körner in den Reimzähnen ganz...

Die Erfüllung der oben genannten Reaktionsbedingungen genügt nicht unbedingt...

Bei den Reaktionen sind die harten Körner in den Reimzähnen ganz...

Die Erfüllung der oben genannten Reaktionsbedingungen genügt nicht unbedingt...

Bei den Reaktionen sind die harten Körner in den Reimzähnen ganz...

Die Erfüllung der oben genannten Reaktionsbedingungen genügt nicht unbedingt...

Bei den Reaktionen sind die harten Körner in den Reimzähnen ganz...

ein Bagilus, wird nämlich von den Kranken lediglich mit dem Stiefganz ausgekleidet. Die dünnsten Darmunterzüge...

Kriegsbeschädigte und Kriegerfrauen, welche noch keine Möbel haben, erhalten solche in großer Auswahl bei...

bequemem Teilzahlungen auf Kredit, auch nach auswärts. N. Fuchs, Möbel-Ausstattungs-geschäft.

Die Internationalität und der Krieg. Von Karl Rautsch - Preis 20 Pf. Esch-Pöthringen und die Sozialdemokratie...

Bad Wittkind. Mittwoch, 11. Septbr., abends 8 Uhr: Militär-Konzert.

Stadt-Theater. Mittwoch, 11. September abends 7.30 Uhr: Ende 9.30 Uhr. Eiga.